

MRZ-Rh-21.09.2010

Kleine Mahnmale für NS-Opfer

Kastel: In der Eleonorenstraße wurden gestern sechs Stolpersteine gesetzt

Kastel. Sechs Stolpersteine erinnern künftig in der Kasteler Eleonorenstraße an jüdische NS-Opfer, die 1942 ins polnische Ghetto nach Piaski deportiert und anschließend ermordet wurden. Der Bauhof setzte gestern auf Initiative des Kasteler Stadtverordneten Hartmut Bohrer (Linke Liste) sechs solcher zehn mal zehn Zentimeter großen Steine mit einem Messingkopf vor dem Anwesen Eleonorenstraße 16. Der Kölner Künstler Gunther Demnig, der die Steine kreiert hatte, war diesmal nicht anwesend. „Herr Demnig hat mittlerweile so viele Aufträge, dass inzwischen auch Verlegungen ohne ihn stattfinden“, berichtete Bohrer.

Die sechs Stolpersteine erinnern an den Metallhändler Abraham Laub und seine Frau Itta, an den Bankangestellten

Moritzz Oppenheim und seine Frau Marie sowie an Weinhändler Heinrich Wolff und seine Frau Selma. Alle drei Ehepaare lebten zuletzt gemeinsam in der Eleonorenstraße 16, bevor sie am 20. März 1942 deportiert wurden.

Unter den Anwesenden der gestrigen Zeremonie waren auch Enkel Raymond Wolff aus Berlin und der Sohn Nachmann Laub, der eigens aus Zürich angereist war. Beide lasen nach dem Setzen der Steine ein jüdisches Trauergebet zu Ehren der Opfer. „Es ist wichtig für die Nachkommen, dass es einen Ort gibt, wo sie beten und trauern können“, betonte Raymond Wolff. „Es gibt ja keine Grabsteine.“ Sein Großvater Heinrich sei in seinem Wohnort Nackenheim ein bekannter und beliebter Mensch gewesen. „Er war ein

großer Patriot und im Ersten Weltkrieg aktiv“, berichtete Wolff. Bereits 1933 sei er erstmals deportiert worden, damals ins KZ Osthofen bei Worms. Zu Ehren des Opfers war gestern auch eine städtische Delegation aus Nackenheim nach Kastel gereist.

Wie Hartmut Bohrer auf MRZ-Anfrage mitteilte, werden voraussichtlich im Herbst 2011 weitere Stolpersteine in AKK gesetzt. Ein Stein soll in Amöneburg vor der katholischen Kirche gesetzt werden und an Pfarrer Johann Baptist Schubert erinnern. In Kostheim gibt es bereits sieben mögliche Patenschaften für Stolpersteine. Die Namen von 30 Opfern stehen fest, es fehlen aber noch die notwendigen Recherchen. Auch in Kastel seien weitere Stolpersteine geplant, betonte Bohrer. (og)